

Der Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn.

Bis jetzt war es noch nicht möglich, per Bahn das ganze lange Simmental bis zu seinem oberen Ende, dem romantisch gelegenen Lenk, zu durchfahren. Vom nächsten Jahre an aber wird dies möglich sein. Seit zwei Jahren wird nämlich

einen mächtigen Bogen; er muß durch Dämme in sein Bett gezwängt werden. Das umliegende Gelände liegt tiefer als er und hat unter häufigen Ueberschwemmungen zu leiden. Ein zwei Kilometer langer, vermittelt einer gewaltigen



Dorf Lenk mit Wildstrubel.

emfig an einer elektrischen Linie gebaut. Der Anlage stellte sich bloß ein größeres Hindernis entgegen, nämlich die ausgedehnte, von Hang zu Hang sich erstreckende Sumpflandschaft der großen Simme oberhalb des Schlosses Blankenburg bis nach St. Stephan mit seiner gegen das Schlegelholz vorge-lagerten Häuserpartie des Niedes. Hier beschreibt der Fluß

Schleifen und Windungen fehlen, so wird sie doch durch die liebliche Landschaft und die saubern, blumengeschmückten Dörfer, die sie durchzieht, sowie durch den umfassenden Blick auf den breitschultrigen und firnglänzenden Wildstrubel zu den anziehendsten Gebirgsbahnen der Schweiz gehören. Sr.

Des Mueterbüebli.

(Schugger Mundart v. Rob. Scheurer, Erlach-Bern.)

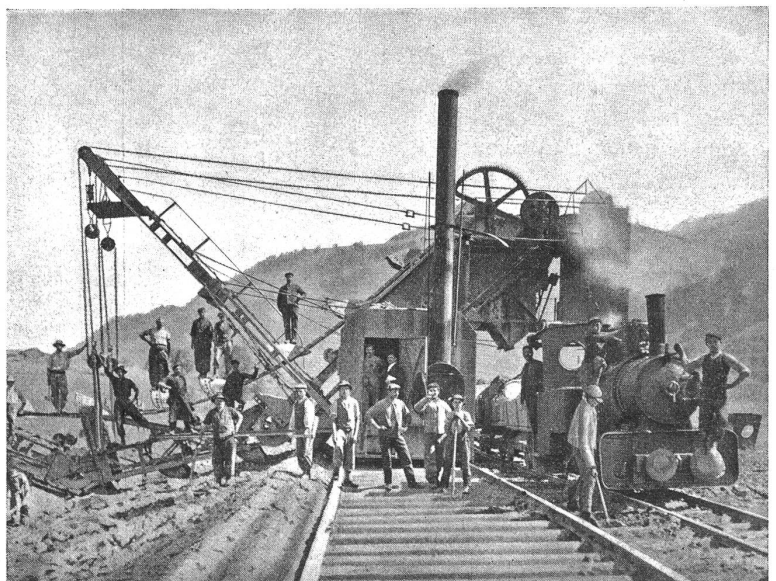
Jetz, Janesli, nimm ds Chörbui;
Du muessch uff Erlech geh.
Die Sache, wo de z'räiche heisch
Sy uff däm Zeebeui — do gsehich —
I ha's i ds Chörbui to.

Dört unger, bi däm Brüggu,
Paß de uff ds Greebui uf!
Dänt, wenn de-n-lyne faue tät'sch,
U d'Schüeni ganz bou Wasser hätt'sch —
Gib jo rächt Achtig druf!

U chöme Roß u Wöge,
Wych gä' bi zyte-n-us.
Winn üsem arme Tröpfeni
Es Rad gieng uwer ds Chöpfeni —
Wyn Gott! — I gftiengs nid us.

Gsehich öppe-n-Erlechbuebe,
Gang jo nid uff sie zue.
Wie liecht chönnst so-n-e Süchu cho
U dier e Stäi a ds Chöpfui schlo!
Die sy nüt z'guet derzue.

Jetz gi' mer no-n-es Mündschi,
U bhüet di Gott, liebs Ching!
Er schick' die guete-n-Mengeui
Zum Schuß myn liebe Bängeui;
De gäit lys Räisli ring.



Die beim Bau der Zweisimmen-Lenk-Bahn verwendete Baggermaschine.